

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des
Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren
Christenthum**

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das X. Capitel. Wie das natürliche Licht in uns muß untergehen, und das
Gnaden-Licht aufgehen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

wol mein, als desselben, wenn ich sie in GOTT liebe. Denn die Liebe machers unser eigen. Ja, wenn ein Mensch seiner empfangenen Gaben halben sich nicht erhebet, als es denn seyn soll, sondern sich und seine Gaben für klein und nichts hält; ich liebe sie aber in GOTT: so sind sie eigentlicher mein, denn sein. Und also werde ich geistlich reich in GOTT, und theilhaftig aller Güter im Himmel und Erden, und in allen GOTTes-Freunden, in dem einigen Haupt JESU Christo. Es muß wirklich und wesentlich alles in mich fließen, das dis Haupt in seinen Gliedern hat, im Himmel und Erden, in Engeln und Menschen.

6. Aus solcher innerlichen Liebe quillet auch heraus die Geduld, dadurch man alles Creutz williglich aufnimmt, als eine Bereitung zu sonderen hohen Gnaden GOTTes. Denn kein Creutz ist, es bringet eine sonderre Gnade mit sich. Daher ein heiliger Mann sagt: GOTT grüsse dich, lauter bitter Leiden voller Gnade! Denn S. Petrus spricht 1 Epist. 2, 19: So ihr um Christi willen das Uebel vertragen, und leidet das Unrecht, das ist Gnade bey GOTT.

7. Und um der Liebe des Creutzes Christi willen sein Creutz williglich tragen, bringet dem Herzen endlich grosse Freude und

Friede. Darum wer in seinem auswendigen oder inwendigen Creutz geduldig leidet, ohne Klage, ob gleich sein Herz sehr verwundet wird; und er leidet das zu Liebe den heiligen Wunden Christi: demselben werden seine Wunden und Schmerken innigliche Freude bringen. Denn wer sich GOTT also im Creuze läßt; dem wird GOTT endlich selbst zu Trost und zum Friede. Und dieser Friede ist ein recht göttlich Kleinod und Süffigkeit, so der inwendige Mensch schmecket, von welchem Friede niemand sagen, oder denselben verstehen kann, denn der ihn selbst hat. Und das ist der Friede, der höher ist denn alle Vernunft, davon S. Paulus sagt Phil. 4, 7.

Das X Capitel.

Wie das natürliche Licht in uns muß untergehen, und das Gnaden-Licht aufgehen.

2 Cor. 4, 6: GOTT, der da hieß das Licht hervor leuchten aus der Finsterniß, hat einen hellen Schein in unser Herz gegeben.

Das natürliche Licht und das Gnaden-Licht zu unterscheiden, ist zu mercken der Unterscheid der Seelen und ihrer Kräfte, nemlich der vernünftigen Kraft und des Willens, und der sinnlichen Kräfte, und denn der lautern blossen Substanz

und Wesen der Seele. Davon im 21 Capitel weiter.

2. In den ersten, als in den Kräften der Seele, Vernunft, Willen und Sinnen, ist das natürliche Licht. Und so lang dieselbe des Menschen Seele gefangen halten, kann das Gnaden-Licht die lautere blasse Seele nicht erleuchten. Darum, wo das Gnaden-Licht soll scheinen; da muß das natürliche Licht untergehen. Denn die Erleuchtung des Gnaden-Lichts ist über alle Sinne und Vernunft, ja es wird durch die natürliche Sinne und fleischliche Vernunft verhindert. Da siehest du, was der natürliche Mensch in göttlichen Dingen vermag: Lauter nichts.

3. Wie aber das Gnaden-Licht gemeiner Ordnung nach in der Seelen aufgehet, da merckte: Gott hat ein Gnaden-Wort, das läset er verkündigen, und wircket durch dasselbe; und dasselbe Wort ist Geist und Leben. Joh. 6, 63. Wiewol nun Gott in allen Dingen ist mit seiner Gewalt, Wirkung und Leben; so hat er doch nirgend seine eigene Werckstatt, seine Gnade zu wircken, und das Gnaden-Licht anzuzünden, denn in der Seele des Menschen. Darum das göttliche Licht und Erleuchtung der Seele nirgends anders her kommt oder kommen kann, weder aus Sinnen, noch Vernunft, noch aus allen andern natürli-

chen Kräften, als allein aus der Wirkung der Gnaden Gottes in der Seele des Menschen.

4. Hieraus flussset aller Trost und Friede der Seelen, alle Wahrheit, Weisheit und Leben. Dis bestehet ewiglich, denn es ist das ewige Gut der Seele. Alles andere aber, was von aussen die Sinne und Vernunft begreifen, das verdirbet alles, als ein tumbes Korn, und läset keine Frucht hinter sich. Dis ist allein der Seelen Gut, nemlich die Vereinigung Gottes, und seine Gnaden-Wirkung. Der selben können andere Creaturen nicht theilhaftig seyn, in denen das Bilde Gottes nicht ist. Denn sein Bilde allein zieret und schmücket Gott mit Licht, Weisheit und Gnade.

5. Aus diesem Licht kommen der Seelen ihre rechte geistliche Kräfte wieder; nemlich Verstand, Weisheit und Erkenntnis, die sie zuvor nicht gewußt; auch im Willen ein Geschmack der göttlichen Liebe, so zart und lieblich, daß einer solchen erleuchteten Seele alles verdreufft und zuwider ist, was nicht göttlich ist. Viel guter Bewegung und Antreibung spüret man, die du wohl merckest, daß sie von innen aus deinem Herzen kommen, und von keiner Creatur. Es mag wol die Creatur einen bewegen zur Lust, Bewunderung und Freude; aber das kommt von aussen.

Der

Der Unterscheid aber ist hie wohl zu merken, daß der innerste Grund der Seele über alle Sinne und Vernunft durch dis Gnaden-Licht berührt wird. Und ie mehr du ledig bist von auswändigen Creaturen; ie öfter und lauterer dis geschicht, daß du Licht und Wahrheit empfindest.

6. Aus diesem Licht gehet nun die Erkänntiß der Wahrheit; und wenn man diesen Grund verlässet, und sich in die auswändigen Phantaseyen begiebt, daher kommt Irthum. Denn Wahrheit ist inwendig im Grunde der Seelen, und nicht auswendig. Aus diesem Licht der Seelen steigt oft auf ein solcher heller Schein und Glanz, das ist, eine solche Erkänntiß, daß der Mensch oft mehr weiß und erkennet, denn ihn iemand lehren kann. Und welcher Mensch des göttlichen Lichts in ihm gewahr wird einen Augenblick, der wird also getröstet und erfreuet, daß dieselbe Wonne und Freude übertrifft tausendmal alle Wonne, Freude und Trost, die alle Welt mit einander leisten mag. Doch ist dis alles in den niedersten Kräften der Seelen.

7. Aus diesem Fundament und Grund hat der königliche Prophet David geredt Ps. 119, 98. u. f.: Du machest mich mit deinem Gebot weiser, denn alle meine Feinde. Denn es ist ewiglich mein Schatz.

Ich bin gelehrter, denn alle meine Lehrer. Ich bin klüger denn die Alten: denn ich halte deinen Befehl. Dein Wort machet mich klug, darum hasse ich alle falsche Wege. Und auf diesen Grund ist derselbe ganze lange Psalm erbauet, daß in ihm möge das göttliche Licht leuchten, daß in ihm möge das göttliche Wort reden, daß er möge diesen Schatz in ihm durch Gottesfurcht und Haltung der Gebote Gottes bewahren, oder ja nicht verlieren. Darum ist ihm das edle Wort und Gesetz Gottes lieber, denn viel tausend Stück Goldes und Silbers. Summa, wenn die Seele dis hohe Gut in ihr befindet, und diesen himmlischen Schatz; so achtet sie aller Welt Gut und Herrlichkeit für Roth, und saget mit dem König Salomon: Es ist alles eitel. Pred. Sal. 1, 2. Weil nun dis Licht nicht leuchten kann in den Gottlosen; (denn was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? 2 Cor. 6, 14.) und aber dis Licht der höchste Schatz der Seelen ist: so bittet der liebe David so heftig, so fleißig, so emsig, im 119 Psalm, (mit solcher geistlichen Eloquenz und copia, darüber man sich zu verwundern,) daß ihn Gott wolle vor Finsterniß der Sünden bewahren, und in seiner Furcht erhalten.

8. Ja, es ist dis Gnaden-Licht so überschwänglich gut und groß, daß es auch oft, als ein Strahl, in der gottlosen Herzen schläget, und sie warnet vor ihrem Verderben; welches nirgend anders herkommt, denn von dieser Erleuchtung. Also scheint dis Licht oft in der Finsterniß; aber die Finsterniß können es nicht begreifen, Joh. 1, 5. Warum aber dis Licht den innersten Grund der Seele nicht berührt, ist diese Ursach, daß die Kräfte der Seelen zerstreuet seyn in die äußerliche Sinne, da keine Ruhe ist. Denn daselbst ist keine Ruhe, da das Ohr alle Dinge hören, das Auge alle Dinge sehen, das Herz alle Dinge bedencken will. Pred. Sal. 1, 8. Denn das ist eine unruhige und zerstreute Seele mit ihren Kräften. Dis Licht aber suchet und begehret einen stillen Sabbath des Herzens, auf daß der Mensch von innen erleuchtet werde, daß alle seine Sinne, Vernunft, Verstand, Wille und Gedächtniß von innen aus dem Grunde der Seelen erleuchtet werden.

9. Da höret der Mensch anders als zuvor, siehet anders als zuvor, redet anders als zuvor; dasselbe sind denn nicht schlechte gemeine Worte, sondern kräftige Worte des Geistes. Da schauet die erleuchtete Seele im Geist die Herrlichkeit Gottes, und seufzet nach

ihm, und spricht: Ach GOTT! du bist meinen Augen der Allerschönste; meinem Munde der Allersüßeste; meinen Ohren der Allerlieblichste; meinem Herzen der Allersliebste! So ist denn des Menschen Thun nicht sein, sondern es ist Gottes Werk in uns. Und so viel Gott edler ist, denn alle Creaturen: so viel ist auch Gottes Werk edler, denn der Menschen. Darum lieget auch unsere Seligkeit nicht an unsern Wercken, sondern an Gottes Gnade. Also ist auch unsere Seele viel seliger durch Gottes Werk, wenn sie Gott liebet, und in ihr wirken läset, denn wenn sie ihr eigen Werk thut. Denn also thut die Seele nichts ohne Gott und außer Gott, in allen Wercken.

Das XI Capitel.

Gott ist allein der Seelen Licht, und leuchtet von innen heraus in Christlichen Tugenden und Wercken gegen den Nächsten, sonderlich im Richten und Urtheilen.

Joh. 1, 5: Gott ist ein Licht, und ist keine Finsterniß in ihm.

Gott ist das höchste, lauterste, reineste, subtilste, kläreste und schönste Licht, und hat eine unmaßliche Liebe zu des Menschen Seele, sie zu erleuchten, und sich mit ihr